



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

Weitere Antworten zum Tertial Psychiatrie am Psychiatrischen Krankenhaus Rickling:

- 0% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 100% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 50% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 100% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.
- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- 100% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 100% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 2

Gut war

- Ich kann jedem, der sich auch nur im Geringsten für Psychiatrie begeistern kann, nur empfehlen, nach Rickling zu gehen! Rickling ist so etwas wie die Insel der Glückseligen, gerade wenn man den gestressten Alltag in anderen (Uni)Kliniken kennt – hier ist alles anders. Das Personal ist immer gut drauf, ich wurde sehr nett empfangen und direkt ins Team integriert. Die Hierarchien sind extrem flach und man kann jederzeit jedem alle Fragen stellen. Von der Leitungsebene waren insbesondere der Chefarzt Herr K. und der PJ-Beauftragte R. W. sehr interessiert an uns PJlern und immer für Nachfragen/Anmerkungen/Kritik zu erreichen. Man merkte am Empfang und an der Behandlung, dass man in Rickling als PJler eben nicht nur einer von vielen Studenten ist, sondern dass sich einige Leute viele Gedanken darüber gemacht haben, wie das PJ in Rickling ablaufen sollte. Das hat sich auf jeden Fall gelohnt! Nach recht kurzer Einarbeitungszeit ist es insbesondere auf der Aufnahmestation (Station 16) absolut kein Problem und erwünscht, dass man eigene Patienten betreut. Ich habe komplett alles selbst gemacht – natürlich unter oberärztlicher Supervision. R. Z. ist es als Oberarzt auf der 16 absolut gewöhnt, wirklich jedem Psychiatrie näher zu bringen und bringt eine Engelsgeduld für alle Fragen, Probleme, Vorschläge usw. auf. Ich habe recht schnell im Prinzip wie ein Assistenzarzt gearbeitet (ohne mich dabei aber alleine gelassen zu fühlen) und habe dabei unglaublich viel mitgenommen. Außerdem war ich auf der Station 12 (Sucht) eingesetzt. Das Team der Suchtmedizin ist extrem entspannt, nett und witzig, von den Schwestern und Pflegern über den Assistenzarzt bis zum leitenden Oberarzt. Hier habe ich in diesem wichtigen Bereich der Psychiatrie viele Erfahrungen sammeln können und habe mich auch sehr gut auf das Patientenkontinuum einstellen können – was ja eventuell manchem Probleme bereiten könnte, der Suchtpatienten vor allem aus der somatischen Notaufnahme kennt. Aus genau diesem Grund ist es aber, völlig unabhängig davon, was man später machen will, eine sehr wichtige Erfahrung, die man auf jeden Fall mitnehmen sollte! Es besteht später im Tertiäl die Möglichkeit, auf im Prinzip alle Stationen zu rotieren oder auf Wunsch nur mal eine Visite auf einer anderen Station mitzumachen. Insbesondere die Visiten auf den geschlossenen Drogenstationen (17D/E) mit A. S. sind zu empfehlen, dort kann man sich auch sehr viel in Bezug auf Kommunikation mit Patienten anschauen. Außerdem gibt es immer was Süßes. ;) Vielen Dank für ein wirklich tolles PJ-Tertiäl – ich kann es jedem nur wärmstens empfehlen, das PJ in Rickling zu machen. Wirklich schade, dass es nach vier Monaten schon vorbei war, ich wäre gerne noch länger geblieben. In jedem Fall wird es mir aber immer in sehr guter Erinnerung bleiben.
- In Rickling wird man sofort von allen Seiten angenommen, sei es vom ärztlichen, pflegerischen oder therapeutischen Personal. Es ist ein sehr nettes und freundliches Arbeitsklima und auch der Umgang mit den Patienten ist respektvoll und wertschätzend. Als PJler bekommt man relativ schnell eigene Patienten, aber immer mit Rückendeckung und Rat und Tat im Hintergrund. Theoretisches Wissen wurde passend zu den Patienten und in den regelmäßigen Seminaren vermittelt. Auch bei den Überlegungen der geeigneten Medikation wurden nochmal gemeinsam mit dem jeweiligen Ansprechpartner die Wirkungsweise und das 'Für und Wider' des gewählten Medikamentes wiederholt. Erwähnenswert sind natürlich auch die Rahmenbedingungen: Es gibt 425 Euro und zusätzlich eine Fahrkostenerstattung, Mittagessen kostenlos und bei Bedarf eine Unterkunft. Alles in allem war es ein großartiges Tertiäl, aus dem ich vieles mitgenommen habe: Einen Patienten ganzheitlich wahrzunehmen, dass tolles Teamwork funktionieren kann und viel neues Wissen aus der Psychiatrie.

Verbessert werden könnte

- Das einzige, was jemanden mit Interesse für Psychiatrie davon abhalten könnte, nach Rickling zu gehen, ist die Lage. Ohne Auto ist es schon eher schwierig dahin zu kommen. Es gibt allerdings Fahrgemeinschaften auch von Lübeck aus, ich bin auch recht oft mit einem Assistenzarzt zusammen gefahren, der zufällig eine Straße weiter wohnte. Eine Stunde pro Fahrt muss man allerdings leider schon rechnen. Aber wenn ihr es euch irgendwie einrichten könnt: Macht es! Durch die großzügige Aufwandsentschädigung/Fahrtkostenerstattung ist die Fahrt auch locker bezahlt.
- dazu gibt es keine Anmerkung zu machen